

VERFASSUNGSHISTORIKER AUF VERLORENEM POSTEN.
FRITZ HARTUNG IN SEINER KORRESPONDENZ¹

Von Reinhard Mehring, Heidelberg

Fritz Hartung (1883–1967), preußischer Beamtensohn, promovierte 1905 in Berlin, habilitierte sich 1910 in Halle, erkrankte als Soldat später lebensbedrohlich an Tuberkulose, wechselte 1922 nach Kiel und kehrte 1923 als (zweiter) Nachfolger seines Lehrers Otto Hintze an die Berliner Universität zurück. Seine *Deutsche Verfassungsgeschichte*, von 1914 bis 1964 in mehrfach überarbeiteten Auflagen erschienen, galt lange als einführendes Standardwerk. Es blieb sein einziges gewichtiges Buch, war seine *Deutsche Geschichte* seit 1871 doch, wie Hartung selbst meinte, mehr aus der ökonomischen Not des Privatdozenten ohne starken akademischen Anspruch entstanden. Wie Hintze hatte Hartung darüber hinaus eine „allgemeine“ Verfassungsgeschichte als Hauptwerk geplant. Die ständige Überarbeitung seiner beiden nationalgeschichtlichen Bücher, labile Gesundheit, lastende akademische Pflichten und Wirrungen der Zeit verhinderten aber den Abschluss weiterer großer Werke. Zwei Aufsatzsammlungen (von 1940 und 1961) konnten das nicht ersetzen. „Ich bin leider fast ganz an meinen alten Büchern hängengeblieben“ (635), bemerkte Hartung dazu schon 1952 resignativ.

Die kolossale Edition der Korrespondenz, von Hans-Christof Kraus in langjähriger Kärrnerarbeit zusammengetragen, zeigt Hartung dagegen als eine singuläre Zentralgestalt des Faches und der Zunft. Die Korrespondenz umfasst die Jahre 1909 bis 1964, von Hartungs erster akademischer Stelle bis zum bitteren Ausklang des Werkes im Rückzug aus der sowjetisierten Berliner Universität und Akademie. Kraus hat die Briefe auf die universitätsgeschichtlichen Fragen hin leicht gekürzt und verdichtet, sodass sich ein Karussell der Namen, Themen und Probleme ergibt. Hartung erörtert zwar unermüdlich, scharfsinnig und nuanciert, wer wo was gerade macht, driftet dabei aber nicht in akademischen Klatsch und Polemik ab, sondern schreibt analytisch instruktiv und konstruktiv. Sein sarkastischer Witz kommt ihm dabei über die ernstesten Entwicklungen allmählich etwas abhanden. Die exponierte

¹ Zugleich Besprechung von *Hans-Christof Kraus* (Hrsg.), Fritz Hartung. Korrespondenz eines Historikers zwischen Kaiserreich und Nachkriegszeit (= Deutsche Geschichtsquellen des 19. und 20. Jahrhunderts), Berlin 2019, 889 S.